

Vogelwelt im Isarmooos

Vogelkundliche Mai-Wanderung der BN-Kreisgruppe



VEREINE & VERBÄNDE

(red) Gut 25 Teilnehmer haben sich am Rande des Vogelschutzgebiets im Isarmooos bei Grießenbach zur Exkursion „Wiesenbrüter und Wasservögel beobachten“ der Bund-Naturschutz-Kreisgruppe getroffen. Kaum stellte Exkursionsleiter Gerhard Donderer sein Spektriv auf, konnten die Teilnehmer gleich einen Brachvogel bei der Futtersuche beobachten.

Donderer wusste viel Interessantes über die Lebensweise der verschiedenen Wiesenbrüter zu berichten. Er ging auch auf die aufgestellten Schutzzäune ein, die dieses Jahr in einer Länge von über 2,5 Kilometer im Schutzgebiet aufgestellt wurden. Eine Auswertung der Bruterfolge beim Kiebitz im letzten Jahr habe ergeben, dass innerhalb des Zauns von drei Brachvogel-Brutpaaren sieben flügge Jungvögel-Küken aufwachsen konnten. Außerhalb des Schutzzaauns überlebte von 15 Brutpaaren dagegen nur ein Küken. Aufgrund dieses Erfolgs wurde dieses Jahr die eingezäunte Fläche deutlich vergrößert.

Donderer erläuterte ebenfalls, warum es früher viel mehr Wiesenbrüter im Moos als heutzutage gab. Der Grundwasserspiegel lag nicht tiefer als 30 Zentimeter unter der Grasnarbe, Seigen waren im Frühjahr mit Wasser gefüllt und weite magere Feuchtwiesen prägten die Landschaft. Vierbeinige Beutegreifer wie Fuchs, Marder und Co. hatten in diesen Feuchtgebieten so gut wie keine Mäuse gefunden und diese deshalb gemieden. Die Nester der Bodenbrüter waren so weitgehend unbehelligt geblieben.



Auch ein Kiebitz in der Wiese war zu beobachten.

Foto: Heinrich Inkoferer

Damals sei die Luft im Frühjahr vom Trillern der Brachvögel und den Rufen der Kiebitze erfüllt gewesen. Ganze Kiebitzschwärme führten laut Donderer in der Balzzeit abenteuerliche Flugakrobatik vor. Der Grundwasserspiegel wurde durch Entwässerungen jedoch seit langer Zeit immer mehr abgesenkt. Dies führte zur Austrocknung des Moorkörpers und machte das Gebiet für Fressfeinde der Bodenbrüter zugänglich.

Insgesamt waren bei der Exkursion 27 Vogelarten vom Feldweg aus zu hören und zu sehen. Von der Inföhütte des Landschaftspflegeverbands (LPV) aus konnten die Vogelbeobachter als besonderes Highlight etwa 25 Kampfläufer entdecken, die auf dem Durchzug zu ihren Brutgebieten im hohen Norden hier Rast machen.

Alle Teilnehmer waren sich darüber einig, dass der Schutzstatus der Fläche aufrecht erhalten und auch ausgeweitet werden muss.